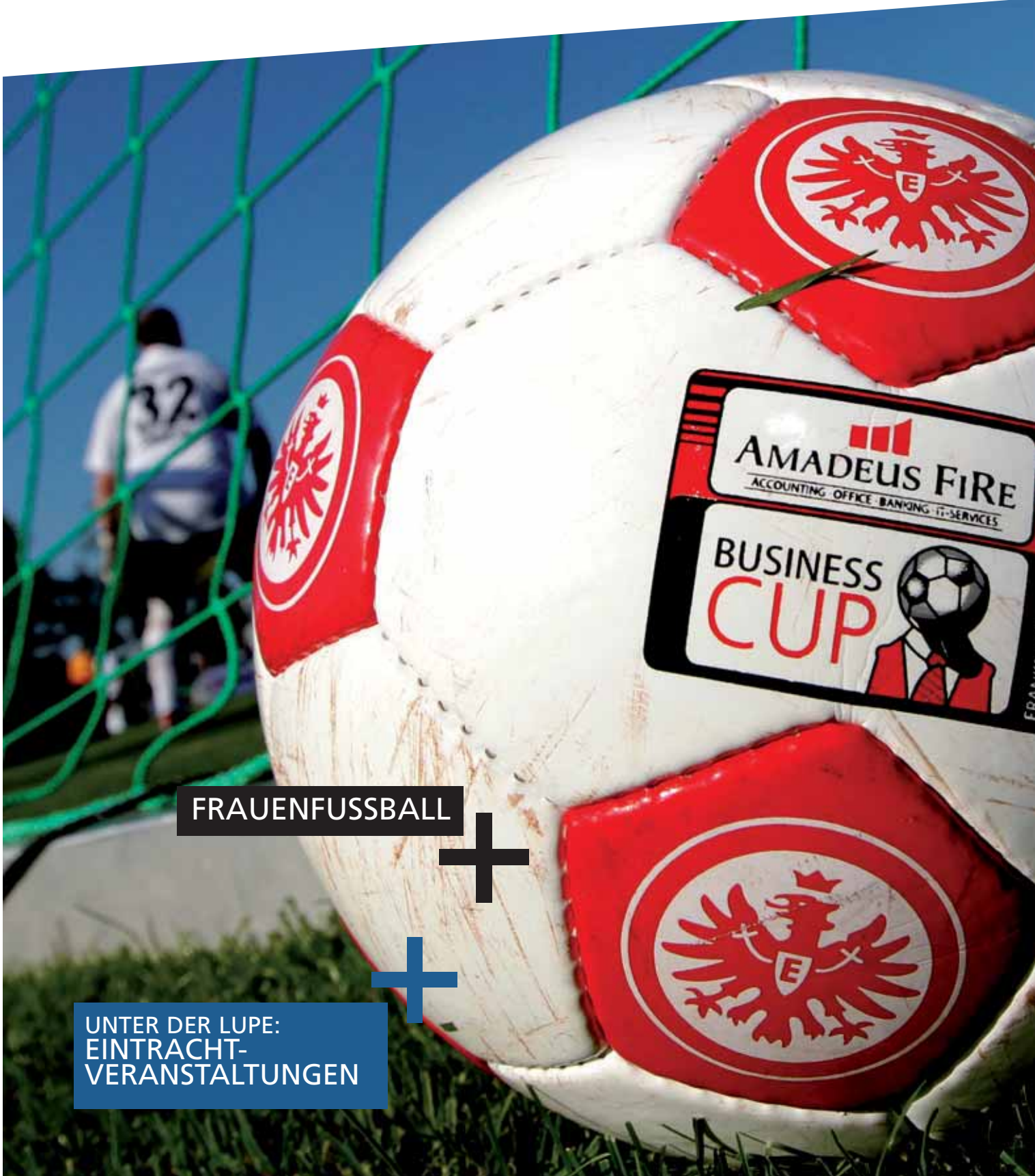




Eintracht FRANKFURT

+
magazin



FRAUENFUSSBALL



UNTER DER LUPE:
EINTRACHT-
VERANSTALTUNGEN

FUSSBALLFEST IN FRANKFURT



RIESIGE BEGEISTERUNG, volle Stadien, mitreißender und hochklassiger Fußball, im Finale an Dramatik kaum zu überbieten, und mit Japan einen Weltmeister, der erstmals den Thron bestieg und der würdiger wahrscheinlich nicht hätte sein können: Deutschland erlebte nach dem großen Erfolg der FIFA WM 2006 bei der FIFA Frauen-WM 2011 sein zweites Sommermärchen. Auch an unserer Eintracht ging das sportliche Großereignis nicht spurlos vorüber.

NOCH LANGE werden wir uns an den zurückliegenden Sommer erinnern, an bunt bemalte Gesichter der euphorischen Anhänger, unzählige „La Ola“-Wellen und Fangesänge sowie eine freundliche, begeisterte und mitreißende Gänsehaut-Atmosphäre auf der Frankfurter Fanmeile und in den Stadien. Wir werden noch lange in Erinnerungen schwelgen an das großartige und sehr emotionale Multimedia-Spektakel am Main namens „Ballzauber“. Dies zeigte der Welt, dass das Herz des Frauenfußballs in Frankfurt schlug und nicht in Berlin – trotz des Eröffnungsspiels im traditionsreichen Olympiastadion.

MEHR ALS NUR DER SPORTLICHE ERFOLG

Drei Wochen lang haben die erfolgreichsten 16 Frauen-Fußballteams aus fünf Kontinenten bei der FIFA Frauen-WM 2011 in neun deutschen Städten um Tore und Siege gekämpft. Am Ende gewann bekanntermaßen nicht der große Favorit aus den USA, sondern das mit modernstem Kombinationsspiel und technischer Brillanz auftretende Team aus Japan. Dieser Triumph nach einem hochklassigen Endspiel mitsamt dramatischem Elfmeterschießen in der Frankfurter Commerzbank-Arena war nicht nur ein sportlicher Sieg, sondern gab den arg gebeutelten Menschen im „Land der aufgehenden Sonne“ nach der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe im vergangenen März wieder ein wenig Hoffnung in die Zukunft zurück.

Das Turnier hielt aber noch viele weitere Überraschungen parat: So mussten zum Beispiel die Norwegerinnen bereits nach der Gruppenphase die Heimreise antreten, für Vizeweltmeister Brasilien um Weltfußballerin Marta und den Topfavoriten Deutschland folgte das „Aus“ bereits im Viertelfinale. Teams aus Afrika und Ozeanien unterstrichen, dass eine Weiterentwicklung stattgefunden hat und Frauenfußball längst in nahezu allen Ecken des Globus angekommen ist.

AUS FÜR GASTGEBER DEUTSCHLAND – PARTY GEHT WEITER

Trotz des frühen Ausscheidens von Gastgeber Deutschland ging die friedlich-faire Fußballparty weiter – insbesondere in der Mainmetropole. Abend für Abend wurde in den Frankfurter Fußballgärten am Main gegessen, getrunken, gejubelt und gefeiert – insgesamt 450.000 Besucher waren am Ende auf der Fanmeile. Auch die Commerzbank-Arena war zu 92 Prozent ausgelastet. Eine phänomenale Zahl von insgesamt 845.711 Zuschauern in allen neun Stadien verfolgten die 32 Partien.

DIE WM-SCHIEDSRICHTERINNEN TRAINIEREN AM RIEDERWALD

Auch viele Eintrachtler und Eintrachtlerinnen haben ihre ganz eigenen Geschichten zu erzählen – sei es, weil sie als Helfer die Eröffnungs- oder Schlussfeier unterstützt haben, als Ballmädchen fungierten (siehe Seite 9) oder als Mitarbeiter von Eintracht Frankfurt hautnah dabei waren – die Kollegen der Eintracht Frankfurt Fußball AG direkt an der zentralen Spielstätte, die Mitarbeiter von Eintracht Frankfurt e.V. am Riederwald, der Trainingsstätte der FIFA Schiedsrichterinnen. Vier Wochen lang, genauer gesagt zwischen dem 17. Juni und dem 15. Juli, trainierten die WM-Schiedsrichterinnen und ihre Assistentinnen auf dem Trainingsgelände von Eintracht Frankfurt. Jeden Vormittag standen zwei bis drei Stunden Training an, am Nachmittag Videostudien und Besprechungen. Schließlich benötigen sie für 90 Minuten eine gute Ausdauer – 10 bis 15 Kilometer absolviert eine Spielleiterin, eine Assistentin etwa sechs bis neun – und müssen in Bruchteilen von Sekunden richtig durchgreifen. Die Hannoveranerin Bibiana Steinhaus und ihre Kolleginnen müssen zwar im Durchschnitt nur 30 Mal während einer Partie in die Pfeife blasen, aber circa 1000 Entscheidungen treffen.

PERSPEKTIVE ÜBER DIE WM HINAUS

Deutschland 2011 war ein Frauenfußball-Fest der Extraklasse und richtungsweisend auf dem Weg zur weiteren Professionalisierung des Frauenfußballs. Die Spitze ist breiter geworden. Nun richtet sich der Blick auf die Weltmeisterschaft im Jahr 2015 in Kanada. Um die weltweite Entwicklung des Frauenfußballs weiter zu fördern, wird das »

Teilnehmerfeld von bislang 16 auf 24 Mannschaften aufgestockt. Die Zahl der auszutragenden Spiele steigt damit von 32 auf 52. Mit zahlreichen Mädchen-Fußballprojekten und einer ganzen Reihe von Frauenfußballvereinen ist der Frauenfußball in Frankfurt gut aufgestellt und hat eine Zukunft. Auch im Vereinsleben von Eintracht Frankfurt nehmen die Fußballerinnen stetig mehr Platz ein und ziehen immer mehr Aufmerksamkeit auf sich. Und so ist zu hoffen, dass am Riederwald auch weiterhin ein bisschen Luft vom WM-Hype weht, während die Eintracht-Fußballerinnen ihre Aufstiegsträume versuchen zu verwirklichen (siehe auch Seite 12-13). |

TEXT: Nina Bickel » FOTOS: A2/Hartenfelser, Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main/Ullmann



FOTOS »

- 1_Die Fanmeile am Mainufer bot während der WM eine einzigartige Kulisse
- 2_Die FIFA Schiedsrichterinnen auf „ihrem Trainingsgelände“ am Riederwald



» 12 BALLKONTAKTE IM FINALE

FAST 50.000 Fans bejubelten den neuen Weltmeister Japan in der Commerzbank-Arena, vor den Bildschirmen waren es Millionen Anhänger. Einen der besten Plätze im proppevollen Stadion hatte eine 15-jährige Eintracht-Spielerin: Bianca Jockel. Die Stürmerin sorgte beim WM-Finale im Innenraum des Stadions dafür, dass die Bälle nicht lang im Seitenaus blieben. So erlebte sie als Ballmädchen rund um das Fußballfest eine ganze Menge aufregender Geschichten.

„ICH SPIELE IN DER REGIONALAUSSWAHL des Kreises Frankfurt, und da konnte man sich vor einiger Zeit als Ballmädchen für die FIFA Frauen-WM bewerben. Die Trainer haben jeweils drei Kickerinnen ausgesucht, und da habe ich mitgemacht. Der DFB hat dann noch einmal entschieden, und schon war ich als Ballmädchen dabei“, erinnert sich Bianca, die bis zur WM noch gar nicht so viele Frauen-Länderspiele live verfolgt hatte. Denn natürlich schlägt ihr Herz zunächst einmal für die männlichen Kicker der Frankfurter Eintracht. Aber angesichts der Frankfurter Fußballtristesse der letzten Monate konnte ein wenig Abwechslung nur gut tun, und die beiden Spiele, bei denen Bianca eingesetzt wurde, hatten es auch in sich. Zunächst durfte Bianca die brasilianische Superspielerin Marta live erleben: Das Spiel Äquatorial-Guinea gegen Brasilien war ihr erster „Ballmädchen-Termin“. Sogar ein gemeinsames Foto mit dem Star der Frauen-Fußball-Welt war möglich.

Am 17. Juli folgte dann der Finalauftritt: „Es gab pro Spiel 14 Ballmädchen, vor den Einsätzen hatten wir sogar ein Training. Da wurde uns erklärt, wie wir uns im Innenraum zu verhalten haben, wo wir stehen müssen und dass man sich nicht an die Bande lehnen darf.“ Für einen einheitlichen Auftritt wurden die schnellen Helferinnen mit der FIFA Kleidung ausgestattet. Bereits eine Stunde vor Finalbeginn stand Bianca auf ihrem Posten. „Mein Bereich ging von der Coachingzone, in die ich auch manchmal rein musste, um den Ball zu holen, bis zur Eckfahne. Meist haben aber die Ersatzspielerinnen die Bälle zurückge-

worfen.“ Auf die Frage, ob die Spielerinnen sie in der hektischen Phase überhaupt wahrgenommen haben, antwortete sie: „Die Spielerinnen suchen ganz klar den Blickkontakt, gerade in der hektischen Verlängerung. Die Amerikanerin Krieger ist auf mich zugerannt und rief immer ‚Yes, yes‘, damit ich ihr den Ball schnell zuwerfe.“

Dass es für die Amerikanerinnen trotz der schnellen Zuwürfe von Bianca Jockel zum Titelgewinn nicht mehr gereicht hat, war für die Eintracht-Stürmerin nur eine kleine Enttäuschung: „Wir durften uns nicht anmerken lassen, ob wir uns freuen oder nicht. Ich habe eigentlich den USA die Daumen gedrückt, aber man muss sagen, die Japanerinnen sind verdient Weltmeister geworden. Und bei einem so großen Turnier so nah dran zu sein, war für mich ein einmaliges Erlebnis.“ Ein einmaliges Erlebnis, von dem sie tolle Geschichten erzählen kann: Wie zum Beispiel die von Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus, die sich nach der Halbzeitpause des Finales den Spielball persönlich bei der Eintrachtlerin abholte und diese ganz freundlich begrüßte. Oder die Geschichte von Hope Solo, die das Ballmädchen nach dem Schlusspfiff mit Tränen in den Augen umarmte. Und natürlich die Sekunden, als sie sich von den frischgebackenen Weltmeisterinnen auf dem Spielfeld Autogramme holen konnte.

Die Frauen-WM in Frankfurt, sie war für alle Besucher ein unvergessliches Erlebnis. Bianca Jockel hat dabei sogar mitgewirkt, und sie hatte viel zu tun: „Beim Finale musste ich den Ball zwölf Mal zurück werfen, ich war wirklich viel am Rennen.“ Den Jubel nach Abpfiff wünscht sie sich am gleichen Ort in nächster Zukunft wieder öfter. Gemeinsam mit ihrer Familie hat sie eine Dauerkarte bei der Eintracht, und da gab es in der vergangenen Saison zu wenig Grund zum Jubeln. |

TEXT: Matthias Thoma »
FOTOS: Eintracht Frankfurt Museum, privat

- FOTOS » 1_Bianca Jockel (links) mit ihren Volunteer-Kolleginnen
2_...und im Eintracht Frankfurt Museum



FOTOS »

1_Von der Eintracht abgucken: Die Mädchen des Erbacher Integrationsprojekt genossen die gemeinsame Trainingseinheit
2_Helga Altvater zeigt ihr Schiedsrichter-Können bei der Kinderpressekonferenz



EINTRACHT FRANKFURT FÜR DEN MÄDCHENFUSSBALL



BEREITS JAHRE IM VORFELD war zu erkennen, dass das sportliche Großereignis der FIFA Frauen-WM 2011 deutschlandweit einen Boom auslösen wird. Je näher das Event rückte, desto häufiger war das Thema medial vertreten und desto präsenter wurde es in der Gesellschaft. Eintracht Frankfurt hat nicht nur diese Entwicklung wahrgenommen, sondern auch die Notwendigkeit erkannt, diese Euphorie aufzugreifen, um die Entwicklung des Mädchen- und Frauenfußballs langfristig weiter zu stärken und voranzutreiben. Aus diesem Grund organisierte beziehungsweise unterstützte Eintracht Frankfurt im WM-Jahr eine ganze Reihe von Veranstaltungen in der Mainmetropole.

IN SEINER ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG sicherlich eine der größten Veranstaltungen im Vorfeld der Frauen-WM war der ANZAG Girls Cup 2011 in Frankfurt. Mehr dazu auf den Seiten 30 und 31 in diesem Magazin.

Aber auch das Eintracht Frankfurt Museum nahm die Welle der Begeisterung für den Frauenfußball auf und bezog besonders Mädchen ins aktuelle Sportgeschehen mit ein: Zur Einstimmung auf die Weltmeisterschaft war bereits im Januar die Ausstellung „20 Köpfe 11 Geschichten – Zur Historie des Frauenfußballs in Frankfurt am Main“ im Eintracht Frankfurt Museum zu bestaunen. Bei der Eröffnungsveranstaltung sprachen Zeitzeugen aus den Anfängen des Frauenfußballs mit Vertreterinnen der heutigen Generation.

Am 25. Mai war Welt- und Vize-Weltmeisterin Sandra Smisek in der Gesprächsreihe „Anstoß“ zu Gast und berichtete über ihre Karriere und ihr Leben als Fußballerin.

Im Rahmen der „maediale“, eines bundesweiten Festivals für Mädchen, lud Museumsdirektor Matthias Thoma am 23. und 24. Juni zu einer kreativen Werkstatt mit Fahnen- und Trikotbasteln sowie zu einer Kinderpressekonferenz ein, bei der die langjährige Eintracht-Spielerin Katharina Weis und Helga Altvater, die erste Schiedsrichterin in Frankfurt, zu Gast waren.



Einen weiteren Weg zur Förderung des Mädchen-Fußballs schlug Eintracht Frankfurt über Schulprojekte und Kooperationen ein. Gemeinsam mit der VGF unterstützt Eintracht Frankfurt seit dem 17. Juni zwei Schul-AGs an der Ernst-Reuter-Schule II. Hierfür kommen ausgebildete Übungsleiter der Eintracht in die Schulen und versuchen, junge Mädchen für den Fußball zu begeistern und Talente frühzeitig zu erkennen.

Eine weitere Zusammenarbeit wurde am 1. Juni zwischen der Fußballabteilung des Vereins und dem Erbacher Jugendintegrationsprojekt „Fußball und Musik – Sport, Spaß & Integration“ in die Wege geleitet. Eine gemeinsame Trainingseinheit unserer U16 und den gleichaltrigen Odenwälderinnen auf dem Riederwald-Kunstrasen und das abschließende Trainingsspiel haben den insgesamt 35 Mädchen so gut gefallen, dass ein Gegenbesuch in Erbach schon vereinbart wurde.

Eintracht Frankfurt fördert die Entwicklung des Mädchen- und Frauenfußballs in der Rhein-Main-Region und wird alles daran setzen, den positiven Trend im weiblichen Nachwuchsfußball fortzusetzen, auch wenn die Begeisterungswelle durch die Frauen-WM im eigenen Land irgendwann einmal abgeebbt sein wird. |

TEXT: Arndt Götze, Barbara Hermanowski » FOTOS: Arndt Götze



AUFSTIEGSTRÄUME



FOTO » Sie wollen hoch hinaus: Trainer Michael Mahla, Co-Trainer Silas Demel sowie Torwart-Trainer und sportlicher Leiter Klaus Krost (v.r.n.l.)



„NEUE SAISON, neues Glück“ heißt das Motto der Fußballerinnen von Eintracht Frankfurt in dieser Saison. Mit gleich zehn Neuzugängen konnte sich die erste Mannschaft verstärken, die sich zudem ein neues Trainergespann für die Mission „Regionalliga-Aufstieg 2012“ ins Boot holte.



CHEFTRAINER Michael Mahla (48) und Co-Trainer Silas Demel (29) haben bereits in der vergangenen Saison hervorragend zusammengearbeitet, als sie den Landesligisten TSV Amicitia Viernheim vom letzten auf den dritten Tabellenplatz führten. Bei der Eintracht soll diese Erfolgsgeschichte fortgesetzt werden. Mit fünf Siegen, 25 Treffern und nur einem Gegentor verlief der Start bereits vielversprechend. Auch in der Vorbereitung gab es nicht eine Testspielniederlage, dafür aber für die Gegner gleich mehrfach eine handvoll Gegentore, u.a. beim 5:0 gegen den Regionalligisten TuS Wörstadt. Die erfolversprechende Vorbereitung nahm die Eintracht gleich mit in die Pflichtsaison, als das Team mit dem Kreispolak gegen Ligakonkurrent SG Bornheim den ersten Titel gewann (2:0). Trainer Mahla macht seine Ziele auch mit Worten deutlich: „Ich sehe uns definitiv als Titelaspiranten. Wir haben alle die Möglichkeit, Teil einer neuen Entwicklung im Eintracht-Frauenfußball zu werden. Meine Ziele mit diesem Team: Jede Menge Spaß und zwei Meisterschaften in Folge.“

Beitragen sollen zu dieser Entwicklung auch die zehn Neuzugänge im 23 Spielerinnen umfassenden Kader, die bereits seit Juli am Riederwald gegen den Ball treten. Unter ihnen so bekannte Namen wie Madita Spee (ehemalige U18-Nationalspielerin) und Sarah Werlein (A-Nationalspielerin, Europameisterin und dreifache deutsche Meisterin). Neben Spee und Werlein folgten dem Ruf der Eintracht mit Ramona Kerperin, Pia Zapf, Melanie Reismann und Kerstin Neuper noch vier weitere Zweit- und Regionalligaspielerinnen. Hinzu kommen mit Aline Allmann und Sylvia Böhm zwei junge, aber bereits auf hohem Niveau agierende Torhüterinnen. Außerdem schafften mit Carolin Kaiser und Josefa Vollmert zwei Juniorinnen aus den Reihen

der eigenen U16 den Sprung in die erste Mannschaft. Das Ziel aller zehn Neuzugänge und der gesamten Mannschaft lautet: Aufstieg in die Regionalliga.

Auch die zweite Mannschaft will sich in diesem Jahr sportlich verbessern. Auf die Frage nach dem Saisonziel gibt Trainer Stefan Podesky aber keine klare Platzierung aus: „Wir wollen besser sein als im letzten Jahr.“ Am Ende der vergangenen Spielzeit platzierte sich sein Team auf dem vierten Tabellenrang. Insgesamt sechs Neuzugänge sollen zu einer besseren Platzierung beitragen.

Große Veränderungen gibt es bei den Juniorinnen der U16, die sich in dieser Saison für die neu eingeführte U17-Bundesliga bewerben. Hierfür müssen Zulassungsvoraussetzungen wie ein vorhandenes Stadion oder ein Kunstrasenplatz erfüllt werden. In der nächsten Saison teilnehmen können die Juniorinnen aber nur, falls sie es in der Hessenliga auf einen der ersten zwei Plätze schaffen. „Die Mädchen wissen, auf was sie sich eingelassen haben. Ich bin mir sicher, dass wir das schaffen“, gibt sich U16 I-Trainer Oliver Erber zu diesem Thema optimistisch.

Sollte der U16 I der Sprung in die Bundesliga gelingen, wäre das auch im Sinne der U16 II, die in diesem Fall endlich in die Hessenliga aufsteigen könnte. Nach der souveränen Gruppenliga-Meisterschaft im letzten Jahr musste der Aufstieg ausfallen, da mit der U16 I bereits eine Eintracht-Mannschaft in der Hessenliga aktiv war. Auch die Namen der Eintracht-Juniorinnen würde sich im Falle einer Bundesligateilnahme ändern: So würde die U16 I als neue U17 an den Start gehen, während die U16 II dann als alleinige U16 agieren könnte. Von dem ganzen Geschehen unbeeinflusst bliebe weiterhin die U14, die in der Gruppenliga Frankfurt bereits in der höchsten Liga dieser Altersklasse vertreten ist.

Eine aufregende Saison liegt vor den Fußball-Frauen von Eintracht Frankfurt, und wir können gespannt sein, ob die kickenden Damen die Erwartungen erfüllen können! |

TEXT: Susanne Müller » FOTO: Arndt Götze



„GROSSE ZIELE VOR AUGEN“



U14 werden bald auch in der Hessenliga vertreten sein. Wichtig ist, dass sich die Spielerinnen weiterentwickeln, vor allem die jungen. Wir möchten der Jugend eine Chance geben. Wenn U16-Spielerinnen der Eintracht in der Hessenauswahl vertreten sind, dann haben wir alles richtig gemacht.“

ETM⁺: Warum nimmt die U16 I an der Qualifikation zur B-Juniorinnen-Bundesliga teil?

Klaus Krost: „Die U16 ist so etwas wie der Topf für die erste Mannschaft, hier müssen wir die Qualität dauerhaft heben. Mindestens zwei jungen Spielerinnen pro Saison sollte der Sprung in die erste Mannschaft gelingen, und wir müssen die Voraussetzungen für diese Entwicklung schaffen.“

ETM⁺: Wie sehen sie die Chancen der U16?

Klaus Krost: „Wir sind auf allen Positionen doppelt besetzt. Ich sehe sehr gute Chancen, dass wir den Bundesliga-Aufstieg schaffen.“ |

Das Interview führte Susanne Müller » FOTOS: Arndt Götze



SEIT BEGINN der vergangenen Saison ist Klaus Krost neuer sportlicher Leiter für den Frauen- und Mädchenfußball. Im Gespräch mit dem Eintracht Magazin gibt er einen Einblick in die Arbeit der Abteilung und spricht über die sportlichen Ziele für die Zukunft.

ETM⁺: Was hat sich strukturell in den letzten Jahren im Frauenfußball bei Eintracht Frankfurt getan?

Klaus Krost: „Ein wichtiger Punkt ist die Einführung eines sportlichen Leiters. Einer, der vieles koordiniert und bei dem die Fäden zusammenlaufen. Allerdings wird es noch zwei bis drei Jahre dauern, ehe sich das so richtig bezahlt macht.“

ETM⁺: Was sind die Aufgaben der einzelnen Verantwortlichen?

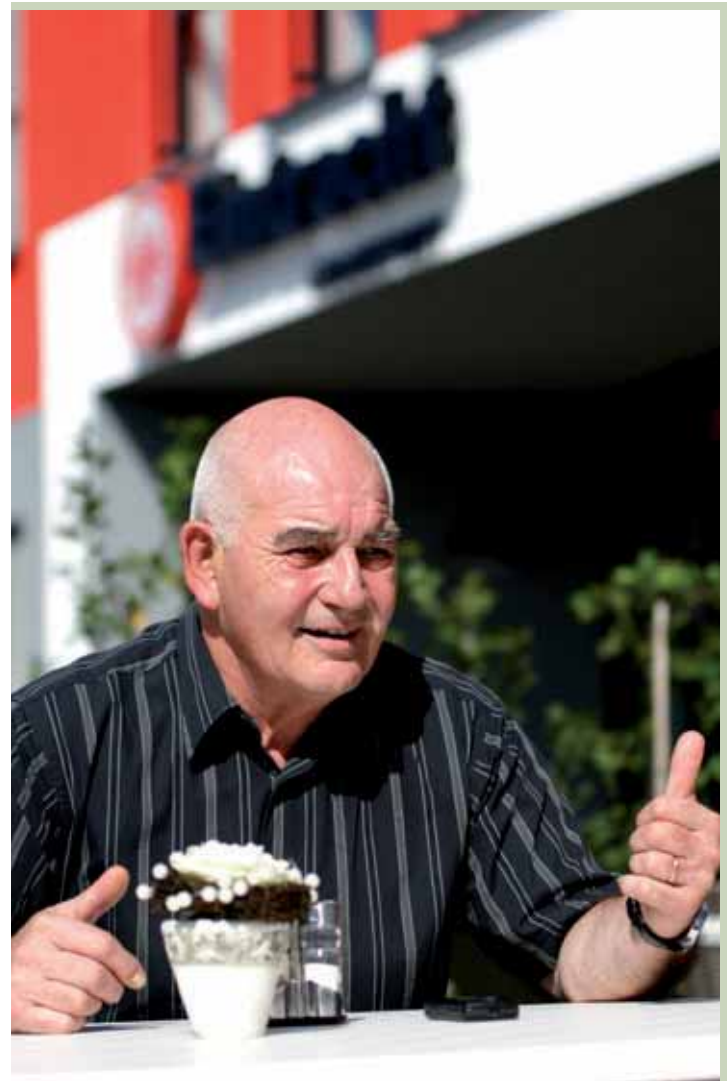
Klaus Krost: „Stephan Winterling als Abteilungsleiter ist für alle finanziellen Belange verantwortlich, und natürlich hat er in seiner Funktion bei allem, was die Abteilung betrifft, das letzte Wort. Als sportlicher Leiter habe ich in erster Linie Koordinationsaufgaben, habe Mitsprache bei der Verpflichtung der Spielerinnen und Trainer, stimme die Trainingspläne mit den Trainern ab und kümmere mich auch um sportliche Events. Heidi Löhr ist als Koordinatorin für Frauen- und Mädchenfußball für die organisatorischen Dinge zuständig und ist auch Teil des Abteilungsvorstands.“

ETM⁺: Welche weiteren Entwicklungen sind für die nächsten Jahre geplant?

Klaus Krost: „Mittelfristig möchten wir unsere Personalien um eine weitere Stelle ausbauen, sofern unser Budget dies zulässt. Auch eine U12-Mannschaft soll in den nächsten Jahren installiert werden, was bisher aus Platzmangel nicht möglich war. Und wenn sich die U17 dann in höherklassigen Regionen bewegt, muss man auch über Dinge wie schulische Unterstützung nachdenken.“

ETM⁺: Wie wird sich der Frauenfußball bei der Eintracht in den nächsten Jahren entwickeln? Wo sehen Sie die Mannschaften zum Beispiel in drei Jahren?

Klaus Krost: „Die U16 sehe ich in der Bundesliga, die erste Mannschaft spielt um den Aufstieg in die zweite Liga und die zweite Mannschaft in der Verbandsliga, Tendenz steigend. Die U16 II und die



FOTOS » 1-2_Der sportliche Leiter Klaus Krost hat ehrgeizige Ziele